

## Nachrichten aus dem IFT

### IFT Institut für Therapieforschung

1. Laufende und abgeschlossene Studien
2. Neue Studien und Projekte
3. Mitarbeiter
4. Promotionen

### DBDD – Deutsche Referenzstelle für die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

### IFT Gesundheitsförderung

1. Neue Studien
2. Mitarbeiter
3. Aus-, Fort- und Weiterbildung
4. Vorankündigungen

### Neue Veröffentlichungen

1. Vorträge und Poster
2. Zeitschriften- und Buchbeiträge
3. Berichte und Manuskripte

**Zeitraum: Juni 2008 bis April 2009**

Weitere Informationen unter [www.ift.de](http://www.ift.de)

Träger: IFT · Institut für Therapieforschung  
Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Registergericht München  
HRB 46395

Geschäftsführung:  
Hartmut Behle  
(Verwaltungsleiter)  
Prof. Dr. Gerhard Bühringer

Sparkasse München  
Kto.-Nr. 23 168 370  
BLZ 701 500 00

Redaktion:  
Dipl.-Soz. Monika Sassen  
IFT Institut für Therapieforschung  
Telefon: 089/360804-35  
Fax: 089/360804-49  
E-Mail: sassen@ift.de

© IFT Institut  
Parzivalstr. 25, 80804 München

Nachdruck mit Angabe der Quelle gestattet  
Belegexemplar wird erbeten

# IFT Institut für Therapieforschung

Durch den Wechsel der Redaktion für die IFT Nachrichten ergab sich eine Verzögerung bei der Publikation dieser Ausgabe.

## 1. Laufende und abgeschlossene Studien

### **Epidemiologischer Suchtsurvey 2009: Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Deutschland (483, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Die Vorarbeiten des Epidemiologischen Suchtsurvey 2009 (ESA 2009) wurden im März abgeschlossen. Als Zeitraum für die Befragung ist April bis September 2009 vorgesehen. In methodischer Hinsicht zeichnet sich der ESA 2009 gegenüber früheren Studien durch die Möglichkeit aus, den Fragebogen nicht nur schriftlich und telefonisch, sondern auch online im Internet zu beantworten. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt im Jahr 2009 auf Alkoholkonsum und den Folgen missbräuchlichen Alkoholkonsums. Nach Abschluss der Feldarbeiten stehen ab Herbst 2009 die Datenauswertung sowie die Erstellung von Beiträgen, die bei der Zeitschrift Sucht eingereicht werden sollen, im Vordergrund.

**Laufzeit:** 01.01.2008 - 31.12.2010

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiter:** Dipl.-Psych. Stefanie Müller, Dipl.-Psych. Alexander Pabst

(Stefanie Müller)

### **Epidemiologischer Suchtsurvey 2009: Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Bayern, Hamburg und Sachsen (483, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Im Rahmen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009 werden in Bayern, in Hamburg und in Sachsen zusätzliche Fälle erhoben, so dass sich für jedes dieser drei Bundesländer voraussichtlich eine Gesamtstichprobe von jeweils N = 1500 Fällen ergeben wird. Dadurch werden auch in Subgruppen detaillierte Aussagen zum Gebrauch und Missbrauch von Alkohol, Tabak, Medikamenten und illegalen Drogen möglich. Zusätzlich werden Veränderungen im Konsum dieser Genuss- und Suchtmittel gegenüber 2006 untersucht (siehe auch Projekt 483).

**Laufzeit:** 01.01.2009 - 31.12.2010

**Finanzielle Förderung:**

- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in Bayern
- Behörde für Wissenschaft und Gesundheit der Freien Hansestadt Hamburg
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales

**Weitere Mitarbeiter:** Dipl.-Psych. Stefanie Müller, Dipl.-Psych. Alexander Pabst

(Stefanie Müller)

### **Wirksamkeit rehabilitativer Maßnahmen. Partner im EU Projekt "Driving Under the Influence of Alcohol, Drugs and Medicines" (DRUID) (546, PD Dr. Kraus)**

Die EU-Studie „Driving Under the Influence of Alcohol, Drugs and Medicines (DRUID)“ untersucht mit den Teilprojekten „Methodologie, Epidemiologie, Durchsetzung, Klassifikation, Rehabilitation, Entzug und Verbreitung“ das Verhalten von Kraftfahrern mit dem Ziel, die Unfallzahlen zu senken.

Das IFT Institut für Therapieforschung als Kooperationspartner der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) bearbeitete im Teilprojekt 5 „Rehabilitation“ folgende Aufgabenbereiche:

(1) Erfassung des gegenwärtigen Stands von Forschung und Praxis zur Begutachtung und Rehabilitation alkohol- und drogenauffälliger Kraftfahrer, Überprüfung der Wirksamkeit psycho- und pharmakotherapeutischer Maßnahmen bei Alkohol- und Drogenabhängigkeit, (2) Ableitung von Empfehlungen für die zukünftige Konzeptualisierung dieser Maßnahmen, (3) Erstellung einer Übersichtsarbeit zu Methoden des Qualitätsmanagements in der Rehabilitation von alkohol- und drogenauffälligen Kraftfahrern und von Personen mit substanzbezogenen Abhängigkeitserkrankungen und (4) die Entwicklung eines Evaluationsinstruments zur Bewertung bestehender Rehabilitationsmaßnahmen für alkohol- und drogenauffällige Kraftfahrer in den EU-Staaten und Erarbeitung von Verbesserungsmaßnahmen.

**Laufzeit:** 15.10.2006 - 14.10.2008

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Europäische Kommission

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Susanne Rösner

### **Skalen zur Erfassung intensiven Cannabiskonsums in Bevölkerungssurveys: ein Überblick (561, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Studien in Bezug auf Prävalenz und Konsummuster von Cannabis sind zwar weit verbreitet, jedoch wird die Erfassung von problematischem Konsum und negativen Konsumfolgen nach wie vor kontrovers diskutiert. Ziel dieses Projekts war es daher, unterschiedliche theoretische Konzepte, aktuell zur Verfügung stehende Messinstrumente sowie diesbezügliche Forschungsaktivitäten in der EU zusammenzufassen.

Unter dem theoretischen Konzept cannabisbezogener Probleme werden unterschiedliche Begriffe subsumiert. Während „Abhängigkeit“ und „Missbrauch“ gut definierte und weithin gebrauchte Kategorien darstellen, gibt es keine einheitliche Definition des „problematischen Konsums“. Allerdings bietet gerade dieses Konzept die Möglichkeit, detaillierte behandlungsrelevante Informationen zu erfassen.

In Bevölkerungssurveys stellen kurze Screeningskalen eine gute Möglichkeit dar, intensive Konsummuster zu erfassen. International stehen vier solcher Instrumente zur Verfügung (SDS, CUDIT, CAST, PUM). Die Ergebnisse bisheriger Validierungsstudien variieren je nach untersuchter Population (Allgemeinbevölkerung vs. spezielle Gruppen, Erwachsene vs. Jugendliche); insgesamt sind Sensitivität, Spezifität und prädiktive Vorhersagewerte aber für alle Skalen gut. Die Ergebnisse wurden in einem systematischen Literaturüberblick sowie kurzen Skalenprofilen zusammengefasst.

Ein internationales Expertentreffen sowie die Analyse aktueller Forschungsaktivitäten zeigten, dass zahlreiche Aspekte des Cannabiskonsums mit der üblichen Diagnostik von Missbrauch und Abhängigkeit nicht abgedeckt werden (v. a. soziale und rechtliche Konsequenzen). Solche Folgen könnten unter dem weiter gefassten Begriff „cannabisbezogene Probleme“ zusammengefasst werden. Die Entwicklung einer einheitlichen Definition sowie die Einführung eines standardisierten Messinstruments wurden als zentrale Punkte für zukünftige Aktivitäten herausgestellt.

**Laufzeit:** 01.12.2007 - 31.10.2008

**Finanzielle Förderung:** European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)

**Weitere Mitarbeiterin:** Dr. Daniela Piontek

(Daniela Piontek)

### **Twinning Light Projekt Lettland “Tabak Monitoring System” (566, PD Dr. Kraus)**

Das Ziel des kürzlich abgeschlossenen Twinning light Projekts Lettland „Tabak Monitoring System“ war die Entwicklung und Implementierung eines Verfahrens zur Beobachtung und Erfassung des Tabakgebrauchs und seiner Folgen in Lettland. Dieses Monitoring System soll Entscheidungsträgern im politischen Raum zuverlässige, überprüfbare und vergleichbare

Daten bereitstellen, um sinnvolle Maßnahmen der Prävention und Intervention in Übereinstimmung mit den Anforderungen der EU und der World Health Organisation zu ermöglichen. Das Projekt wurde vom IFT in Kooperation mit der lettischen Public Health Agency durchgeführt.

Auf der Grundlage ihrer Erfahrungen mit der Europäischen Union strebten die deutschen Projektpartner den Transfer von juristischen, administrativen und technologischen Erkenntnissen im Zusammenhang mit dem Entwurf und der Umsetzung von Monitoring Systemen an. Den im Zuge des Projektfortgangs implementierten Modulen lag eine Erhebung und Begutachtung des gegenwärtigen lettischen Systems zugrunde, so dass in Zukunft die Erfordernisse Lettlands hinsichtlich der EU- und der WHO-Standards genau dokumentiert und begründet werden können.

In diesem Zusammenhang wurden a) drei Berichte erstellt ("Assessment of current situation in Latvia", "Elaboration of tobacco monitoring indicators, recommendations and guidelines for implementation of indicators", und "Pilot exercise and starting phase of the implementation of the tobacco monitoring system"), b) im Juni 2008 eine Studienreise lettischer Experten nach Deutschland durchgeführt; während der das Robert-Koch Institut (RKI) in Berlin, das IFT Institut für Therapieforschung in München und das Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg besucht und vorgestellt wurden, und c) im Oktober und im Dezember 2008 zwei Weiterbildungen für lettische Experten im Bereich Rauchen in Riga angeboten.

Die Etablierung eines Tabak Monitoring Systems stellt einen komplexen Prozess dar, welcher ein strategisches Vorgehen unter Berücksichtigung zahlreicher bedeutsamer Faktoren wie Entscheidungsfindung, Einführung von Neuerungen, Kommunikation, sinnvolles Management der vorhandenen Ressourcen erfordert. Die Projektberichte und die im Projektverlauf implementierten Aktivitäten sollen den Rahmen und die Unterstützung zur Verfügung stellen, um diese Ziele zu erreichen, zu festigen und zu halten.

**Laufzeit:** 04.04.2008 - 03.12.2008

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Europäische Kommission

**Weitere Mitarbeiterin:** M.Sc. Krystallia Karachaliou

(Krystallia Karachaliou)

### **Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (565, PD Dr. Kraus, Prof. Dr. Bühringer)**

Im Rahmen der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wird seit 01. April 2009 eine Studie zur Versorgungssituation von Glücksspielern durchgeführt. Hierbei wird die Versorgungslage von Glücksspielern in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern erhoben. Schwerpunktmäßig werden Personencharakteristika und -eigenschaften sowie Spielgewohnheiten und damit einhergehende Probleme untersucht. Die Erhebung der Daten erfolgt bei Beginn der Beratungstätigkeit anhand eines Klientenfragebogens sowie der regulären Dokumentation durch den Deutschen Kerndatensatz. Der Fragebogen setzt sich dabei aus dem BDI, SKID, SCL-90-R sowie Fragen zum Glücksspielverhalten und daraus resultierenden Problemen zusammen. Ziel der Studie ist die Erfassung von mindestens 500 Personen mit primär glücksspielbezogenen Problemen, die eine Beratung in Anspruch nehmen und zur Studienteilnahme bereit sind. Weiterführendes Ziel ist, durch die gewonnenen Erkenntnisse die Versorgungslage von Personen mit Glücksspielproblematik zu verbessern.

**Laufzeit:** 01.05.2008 - 31.12.2011

**Finanzielle Förderung:** Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

**Weitere Mitarbeiterinnen:** Dipl.-Soz. Martina Kroher, Dipl.-Soz. Monika Sassen, Dipl.-Psych. Zainab Taqi

(Martina Kroher)

## **Monitoring System PHAR-MON: Erhebung problematisch gebrauchter Medikamente bei Klienten ambulanter Suchthilfeeinrichtungen (505, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Im Projekt PHAR-MON gab es im Zeitraum Juni 2008 bis April 2009 verschiedene Änderungen und Entwicklungen. Im November 2008 fand ein Mitarbeiterwechsel statt. Frau Dr. Rösner, die seit Jahren an dem Projekt arbeitete, gab ihre Aufgaben an Fr. Casati über.

Das Projekt wurde zum ersten Mal anlässlich zweier Expertentreffen beim European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA) in Lissabon im Juni und September vorgestellt. Im November 2008 wurde im Rahmen bilateraler Kontakte die Möglichkeit der Implementierung des PHAR-MON-Projektes in den Niederlanden diskutiert. Diese Möglichkeit ist zurzeit noch im Gespräch. Von niederländischer Seite wurde großes Interesse am Projekt geäußert.

Im Oktober 2008 fand das PHAR-MON Jahrestreffen statt. Das Programm beinhaltete unter anderem Vorträge, Fallvorstellungen aus der Praxis, Fragen zu technischen Aspekten der Dokumentation in PHAR-MON und Rückmeldungen aus den Einrichtungen. Herr Dr. Cremer-Schaeffer vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte und Frau Dr. Paul vom Institut für Rechtsmedizin und forensische Toxikologie der LMU München trugen durch Vorträge zum Programm bei. Außerdem präsentierten Herr Dr. Pfeiffer-Gerschel und Frau Dr. Rösner aktuelle PHAR-MON Ergebnisse zu Trends beim Missbrauch von Substitutionsmitteln sowie zum Verhältnis des missbräuchlichen Konsums von Benzodiazepinen und Z-Drogen.

Um die PHAR-MON-Einrichtungen mit aktuellen, übersichtlichen und praxisrelevanten Informationen zum Thema Arzneimittelmisbrauch zu versorgen, wurde 2008 der PHAR-MON Newsletter ins Leben gerufen. Im Dezember 2008 erschien der zweiten PHAR-MON Newsletter. Inhaltliche Schwerpunkte waren der Missbrauch von Fentanyl, das Verhältnis des Konsums von Benzodiazepinen und Z-Drogen und neueste PHAR-MON-Ergebnisse zu Einnahmegründen bei missbräuchlichem Medikamentenkonsum, die auf Daten der Jahresauswertung 2007 beruhen. Außerdem wurden Themen zur Methodik der Datenerhebung und die Kooperation mit dem BfArM erläutert.

In der Vergangenheit wurden PHAR-MON-Daten ausschließlich in Einrichtungen mit dem „ebis“-Programm erhoben und bei den wenigen Einrichtungen, die keinen Zugriff auf „ebis“ hatten, wurden die Daten manuell eingetragen. Seit Ende März 2009 steht auch eine Version des „Patfak“-Programms zur Verfügung.

Um einen Beitrag zur aktuellen Debatte um das mögliche Abhängigkeitspotential von Antidepressiva zu leisten, wurde Ende 2008/Anfang 2009 eine Publikation zur längs- und querschnittlichen Analyse von Nennungen zu Antidepressiva über einen Zeitraum von fünf Jahren vorbereitet. Dabei wurde auf die seit einigen Jahren in PHAR-MON verfügbaren diagnostischen Informationen zur Beschreibung des Missbrauchs (Abhängigkeit, schädlicher Gebrauch) zurückgegriffen, die eine sehr detaillierte Untersuchung der Muster des von den Einrichtungsmitarbeitern beobachteten Missbrauchs ermöglichen. Die entsprechende Publikation ist eingereicht. Andere wissenschaftliche Ergebnisse des Jahres 2007 sind in Vorbereitung für eine Veröffentlichung, voraussichtlich noch in Frühling dieses Jahres.

**Laufzeit:** 01.01.2009 - 31.12.2009

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiter:** Alicia Casati, M.Sc., Dr. Heinrich Kufner

(Alicia Casati)

## **Illegale Drogen - Eine Schätzung der direkten Ausgaben der öffentlichen Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland (562, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Bislang fehlt für Deutschland eine wissenschaftlich fundierte und umfassende Übersicht darüber, wie hoch die von der öffentlichen Hand für den Gesamtbereich „illegale Drogen“ aufgewendeten Ausgaben sind. Ziel des Projekts war es daher, eine umfassende Schätzung

der direkten (gekennzeichneten und nicht gekennzeichneten) Ausgaben der öffentlichen Haushalte mit Bezug zu illegalen Drogen für das Jahr 2006 vorzunehmen.

Das Projekt beinhaltete mehrere Phasen:

- Definition von Einschlusskriterien für einzubeziehende Ausgabenarten (monetär, öffentlich, direkt)
- Identifikation von Institutionen und Behörden, die Ausgaben mit Bezug zu illegalen Drogen tätigen, auf Ebene der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Kommunen) und der Sozialversicherungsträger (Gesetzliche Krankenversicherung, Rentenversicherung, Unfallversicherung)
- Datensammlung und Anwendung von verschiedenen Schätzverfahren
  - o im Bereich der Gebietskörperschaften: Analyse öffentlich verfügbarer Haushaltsdokumente; schriftliche Befragung von Ministerien, nachgeordneten Behörden und Experten; Entwicklung alternativer Schätzverfahren anhand von Sekundärdaten (Statistisches Bundesamt, Bundeskriminalamt, Deutsche Suchthilfestatistik)
  - o im Bereich der Sozialversicherungsträger: standardisierte schriftliche Befragung der Deutschen Rentenversicherung Bund sowie der 40 größten gesetzlichen Krankenkassen; Hochrechnung für die Gesamt-GKV

Werden die identifizierten und errechneten Ausgaben der Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungsträger addiert, errechnet sich für das Referenzjahr 2006 ein Intervall von **5,2 bis 6,1 Mrd. €** an Gesamtausgaben für den Bereich illegaler Drogen. Aufgrund der methodischen Limitationen und erheblichen Unsicherheiten hinsichtlich der z. T. verwendeten Schätzwerte muss dieses Intervall als konservative Schätzung betrachtet werden. Das Ziel des Projektes, eine erste Aufstellung der Ausgaben zu erstellen, die öffentlichen Haushalten durch Missbrauch und Abhängigkeit von illegalen Drogen entstehen, konnte somit erreicht werden.

Anzumerken ist, dass Unsicherheiten bezüglich des Gesamtergebnisses auf Grund der heterogenen Datenqualität bestehen. Darüber hinaus ist es wichtig zu betonen, dass das Ergebnis noch keinen Aufschluss über die Angemessenheit und den tatsächlichen Nutzen der aufgewendeten öffentlichen Mittel erlaubt. Die Studie bildet allerdings die notwendige Grundlage für eine solche Bewertung.

**Laufzeit:** Februar 2008 - Januar 2009

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiterin am IFT:** Dr. Stephanie Flöter

**Kooperationspartner:** Lehrstuhl für Medizinmanagement der Universität Duisburg-Essen (Sarah Mostardt, Dr. Dr. Anja Neumann, Prof. Dr. Jürgen Wasem)

(Stephanie Flöter)

**Deutsche Suchthilfestatistik für die ambulante und stationäre Suchtkrankenhilfe und Pilotstudie „Katamnese“, Berlin, Thüringen, Mannheim (490, 504, 539, 555, 556, 569, 570, 573 Dr. Dilek Sonntag)**

Ende Juni 2008 wurde die Datenprüfung und -auswertung der Datensätze aus ambulanten und stationären Einrichtungen des Datenjahres 2007 abgeschlossen. Die Tabellenbände zur Nationalen Suchthilfestatistik sind seit Juli 2008 im Internet veröffentlicht und stehen unter [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) zum download bereit. Ein Auszug an Daten, insbesondere Trenddaten der Suchthilfestatistik, wurde auf der IFT-Website unter der Überschrift „Epidemiologischen Daten und Projekte“ zugänglich gemacht.

Die Auswertung der Daten von 2007 basiert auf aggregierten Daten von 220.669 Patienten aus 720 ambulanten Suchthilfeeinrichtungen und 34.186 Patienten aus 147 stationären Einrichtungen in Deutschland. Patienten mit alkohol-, opiat- und cannabisbezogenen Diagnosen stellen wie in den Vorjahren sowohl im ambulanten (57%, 19% und 12%) als auch im stationären (70%, 14% und 5%) Bereich die drei größten Diagnosegruppen.

Die Auswertung der Daten für 2007 beruhte erstmals auf dem neuen Kerndatensatz (KDS). Dabei kam es zu erheblichen Verzögerungen, da die Einrichtungen ihre Datensätze mit großer Verspätung in 2008 geliefert haben und die Datenaufbereitung und -auswertung für den ersten Jahrgang sehr viel mehr Zeit als bisher benötigte. Die Publikation wird daher erst im Frühsommer 2009 erscheinen. Das Erscheinungsbild wird sich ebenfalls verändern: erstmals werden in dem Sonderheft mehrere Artikel zu einzelnen Aspekten (z. B. einzelnen Substanzgruppen) erscheinen.

Für die Bundesländer Thüringen und Berlin wurden wie in den Vorjahren gesonderte Auswertungen durchgeführt und Publikationen erstellt. Für Berlin liegen Rohdaten vor, wodurch die Auswertung spezieller Fragestellungen möglich wird. So konnten z. B. den Daten aus der Suchthilfestatistik die des Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA; Kraus, Rösner, Baumeister, Pabst & Steiner, 2008) und der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2007 (ESPAD; Kraus, Pabst & Steiner, 2008) gegenübergestellt werden bzw. eine Analyse der Mehrfachbetreuungen erfolgen. In diesem Jahr wurde auch eine Sonderpublikation für die Stadt Mannheim und den Vergleich mit Baden-Württemberg verfasst.

Bis Ende letzten Jahres wurde ein Pilotprojekt zur Auswertung bundesweiter Katamnesen durchgeführt. Im Rahmen der Weiterentwicklung einer Katamnesedokumentation war es das Ziel, die Umsetzung des Kerndatensatzes Katamnese in die in Frage kommenden Softwaresysteme weiter zu verbessern.

Im Oktober 2008 trafen sich die Vertreter der Dokumentations-Software und die Arbeitsgruppe Suchthilfestatistik, um über den Verlauf der Datenaggregation und der Datenbereinigung zu berichten. Anpassungen der Schnittstellenbeschreibung für 2007 und 2008 wurden besprochen. Seit November 2008 steht eine neue Schnittstellenbeschreibung für die Softwareanbieter im Internet unter [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) zur Verfügung. Im Frühjahr 2009 haben zwei weitere Softwareanbieter das Zertifikat bezüglich der Kompatibilität mit dem KDS 2007 für die Suchtkrankenhilfe erhalten. Somit können nun insgesamt acht Softwareprogramme den KDS beliefern.

Trotz der umfassenden Überarbeitung und der neuen Fassung des Manuals zum KDS vom 23.06.2008 gab es in diesem Jahr weitere Anfragen und Verbesserungsvorschläge von Seiten der Einrichtungen, so dass einige Vorschläge zu einer redaktionellen Überarbeitung des KDS-Manuals geführt haben. Die Rückmeldungen zu den KDS-Items wurden in den entsprechenden Gremien diskutiert (Oktober 2008, Februar 2009 im Fachbeirat Suchthilfestatistik; März, April in der AG Deutsche Suchthilfestatistik bzw. Fachausschuss Statistik). Diese revidierte Fassung des Manuals wird in der neuen Fassung Ende des Jahres 2009 unter [www.suchthilfestatistik.de](http://www.suchthilfestatistik.de) online gestellt. Zudem wird sie allen Verbänden, allen zertifizierten Softwareanbietern sowie den teilnehmenden Einrichtungen per Mail versandt, damit alle Beteiligten zeitnah informiert sind.

**Laufzeit:** 01.01.2009 - 31.12.2010

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiterinnen:** Dipl.-Psych. Anja Eichmann, Dipl.-Psych. Lena Wegmann

(Anja Eichmann)

## 2. Neue Studien und Projekte

### **Strengthening the Turkish national monitoring centre for drugs and drug addiction [European Commission TR 07 IB JH 02] (571, PD Dr. Ludwig Kraus)**

Das Twinning Türkei Projekt hat zum Ziel, die Türkische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zu stärken, die vollständige Beteiligung an der Arbeit der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zu gewährleisten.

bachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) zu ermöglichen und Angleichung an Europäische Standards anzuregen.

Die juristischen, institutionellen und technischen Möglichkeiten der Türkei für die Beobachtung und Bekämpfung der Drogenproblematik sollen erweitert werden. Dieses Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren wird in Kooperation des IFT Institut für Therapieforschung, dem Deutschen Bundesministerium für Gesundheit, dem Turkish National Police Anti-Smuggling and Organised Crime Department in Ankara und dem Griechischen Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction in Athen bearbeitet. Vertragsbeginn und offizieller Start des Projekts war der 11. Februar 2009.

Die fünf Komponenten des Projekts sind:

- 1.) die Entwicklung der Organisationsstruktur und Erweiterung der Kompetenz der Türkischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (TUBIM);
- 2.) die Schärfung der öffentlichen Wahrnehmung der Drogenproblematik und die Einwirkung auf die Bereitschaft von Nicht-Regierungs-Organisationen und der Medien, zur Arbeit von TUBIM beizutragen;
- 3.) die Verbesserung der nationalen Datenerhebung hinsichtlich Behandlung, Prävention und Angebotsreduktion;
- 4.) die Stärkung der Möglichkeiten der Türkei, die Qualität von wissenschaftlichen, methodisch adäquaten Studien zu Prävention und Intervention im Feld des Drogengebrauchs zu verbessern;
- 5.) Verbesserung a) des Zugangs zu hinlänglich gesicherten Forschungsergebnissen und b) der Dokumentation der Drogenpolitik und ihrer Auswirkungen, um die Arbeit der Behörden und Institutionen, die Drogen und Drogensucht beobachten und eindämmen, zu unterstützen.

Vom 01. - 03. April 2009 fand in Ankara ein erstes Expertentreffen statt, bei dem (1) die Implementation der Projektkomponenten, (2) erste konkrete Schritte und (3) der Arbeitsplan des Projekts diskutiert wurden.

**Laufzeit:** 11.02.2009 - 31.03.2011

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und Europäische Kommission

**Weitere Mitarbeiterin:** Krystallia Karachaliou, M.Sc.

(Krystallia Karachaliou)

### **Manualisierte, bedarfsorientierte Psychoedukation in der Akutbehandlung Alkoholabhängiger zur Verbesserung der Inanspruchnahme weiterer Hilfen (577, Dr. Heinrich Kűfner)**

In einer prospektiven, randomisierten kontrollierten klinischen Interventionsstudie wird eine Interventionsgruppe von Alkoholabhängigen in Akutbehandlung mit einem psychoedukativen Konzept und eine Kontrollgruppe mit üblicher Behandlung miteinander verglichen. Ziel ist eine Erhöhung der Inanspruchnahme weiterführender Hilfen in der Interventionsgruppe. Das Projekt wird durch die Bezirksklinik Regensburg, Herr PD Dr. Nobert Wodarz durchgeführt. Die Psychoedukation besteht aus vier Gruppenbausteinen (je 90 Minuten). Die Behandlungsdauer beträgt 14 bis 18 Tage. Zusätzlich findet pro Woche ein vertiefendes Einzelgespräch (45 Minuten) statt. Die Untersuchung wird an drei Standorten durchgeführt. Die Patientenstichprobe umfasst insgesamt 150 alkoholabhängige Patienten. Datenerhebungen erfolgen kurz vor Ende der Entzugsbehandlung sowie nach 6 und 12 Monaten. Zur Einhaltung der Manualtreue des psychoedukativen Konzepts ist eine regelmäßige Supervision vorgesehen, die durch das IFT durchgeführt wird. Neben einer persönlichen Supervision ist eine stichprobenartige Supervision von Video-Aufnahmen der Therapiesitzungen mit einem telefonischen Feedback geplant.

**Laufzeit:** 01.01.2009 - 31.12.2010

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung

(Heinrich Kűfner)

### **3. Mitarbeiter**

#### **Alicia Casati...**

... M.Sc. in neurokognitiver Psychologie, ist seit dem 01.11.2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im PHAR-MON Team tätig. Frau Casati kommt ursprünglich aus Paraguay und studierte Psychologie und Neurowissenschaft am Macalester College in den USA. Danach schloss sie ihren Master in neurokognitiver Psychologie an der LMU in München ab. Neben ihrer Beschäftigung am IFT macht sie die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin.

#### **Lena Wegmann...**

... Dipl.-Psych., ist seit dem 01.02.2009 in der Arbeitsgruppe Klinische Epidemiologie für das Projekt „Auswertung und Weiterentwicklung der Basisdokumentation in der Suchtkrankenhilfe“ als Doktorandin tätig. Frau Wegmann hat in Würzburg Psychologie studiert und ihr Studium 2007 beendet. Sie befindet sich in der Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin am IFT, München.

#### **Dr. Susanne Rösner...**

... war von Januar 2003 bis Dezember 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFT in den Projekten PHAR-MON (Monitoring zur Arzneimittelabhängigkeit in Deutschland), ASRA (Prospektive Vergleichsuntersuchung zur Prädiktion des Behandlungserfolgs ambulanter und stationärer Alkoholentwöhnung) und DRUID (Driving under the Influence of Drugs, Alcohol and Medicines) tätig. Seit Januar 2009 ist sie an der LMU München und an der Privatklinik Meiringen (Schweiz) beschäftigt.

### **4. Promotionen**

#### **Christina Bauer**

Frau Dipl.-Psych. Christina Bauer hat am 12.01.2009 ihr Promotionsverfahren in der Fachrichtung Psychologie der Fakultät für Sozialwissenschaften, Medien und Sport an der Universität Mainz mit der Note "Magna cum laude" (sehr gut) abgeschlossen. Thema der Promotionsarbeit war "Abstinenzzuversicht und Alkoholwirkungserwartungen bei Alkoholabhängigen – Entwicklung über den Behandlungsverlauf und Vorhersage von Abstinenz“. Mitglieder der Prüfungskommission waren die Professoren Wolfgang Hiller (Referent), Andreas Schwerdtfeger (Koreferent), Ursula Luka-Krausgrill, Gerhard Vossel und Klaus Lieb (alle Universität Mainz).

Frau Bauer war von Juni 2005 bis Dezember 2008 im Projekt „Auswertung und Weiterentwicklung der Basisdokumentation in der Suchtkrankenhilfe“ (Förderung: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung) tätig. Seit Januar 2009 ist sie am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München beschäftigt.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die weitere Arbeit.

# **DBDD – Deutsche Referenzstelle für die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht**

*Die DBDD fungiert als nationaler Partner (Knotenpunkt) für die EBDD, die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Aufgabenfeld: Prävention), die Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) (Aufgabenfeld: Therapie) und das IFT (Aufgabenfeld: Epidemiologie) bilden gemeinsam die DBDD. Die Koordination und Geschäftsführung der DBDD liegt beim IFT (Leitung: Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel). Die Arbeit der DBDD wird gemeinsam vom Bundesministerium für Gesundheit und der EBDD finanziert. Für weitere Informationen hat die DBDD ein eigenes Internetangebot ([www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)). Die Website wird derzeit überarbeitet, der Relaunch ist für Mai 2009 geplant.*

## **Treffen der Leiter der Nationalen Knotenpunkte der EBDD**

Im November 2008 fand das 39. Treffen der Leiter der Nationalen Knotenpunkte der EBDD in Lissabon statt. Gegenstand der Treffen in der zweiten Jahreshälfte war vor allem die Vorstellung der Inhalte und der geplanten Struktur der kommenden Jahresberichterstattung 2009 und die Diskussion einer Reihe von technischen Aspekten, die sich z. B. um die Berichterstattung unter Nutzung des Fonte-Systems drehten. Darüber hinaus wurde auch das Arbeitsprogramm der EBDD 2009 kurz vorgestellt und aktuelle Berichte zu zahlreichen weiteren Aktivitäten (z. B. Stand der Qualitätsbeurteilung zum Stand der Implementierung der fünf epidemiologischen Schlüsselindikatoren in den Mitgliedsstaaten; Kooperation mit den Ländern des westlichen Balkans) sowie mehrere Statusberichte zu geplanten Publikationen der EBDD in 2009 und einzelner Instrumente (z. B. Standardtabelle zur Erhebung von „Public Expenditures“) vorgestellt. Das nächste Treffen der Leiter der Knotenpunkte ist für Mai 2010 im Rahmen der tschechischen Ratspräsidentschaft in Prag geplant.

## **Sitzung der AG Deutsche Suchthilfestatistik**

Am 31. März 2009 fand die jährliche Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Suchthilfestatistik in München statt, an der Vertreterinnen und Vertreter der Leistungsträger, der Bundesländer, Verbände, das BMG sowie deutsche Vertreter aus den Gremien der EBDD teilnahmen. Im Zentrum der diesjährigen Sitzung standen eine erste Betrachtung der Erfahrungen nach dem ersten abgeschlossenen Jahr der Berichterstattung unter Verwendung des überarbeiteten Deutschen Kerndatensatzes (KDS) sowie ein Bericht zum Stand des von der DBDD seit 2006 errichteten Einrichtungsregisters von Facheinrichtungen der deutschen Suchtkrankenhilfe. In Verbindung mit der Rückschau der Berichterstattung nach dem neuen KDS haben die Vertreterinnen des IFT eine Reihe kritischer Aspekte im Zusammenhang mit einzelnen Items des neuen KDS vorgestellt. Insgesamt wurde jedoch ausdrücklich ein positives Fazit der Berichterstattung unter Verwendung des neuen KDS gezogen, die trotz zahlreicher Herausforderungen nahezu flächendeckend bereits in 2007 realisiert werden konnte. Ähnlich verhält es sich mit dem Aufbau des bundesweiten Einrichtungsregisters, das im Vergleich zum Vorjahr um eine erhebliche Zahl von Unklarheiten bereinigt werden konnte. Mit Hilfe der Bundesländer und der beteiligten Verbände erscheint es realistisch, im Verlauf des Jahres 2009 eine weitgehende Konsolidierung des Registers durchführen zu können.

## **Arbeitstreffen zur Optimierung von Fonte**

Am 19. Januar 2009 fand in Lissabon ein Arbeitstreffen der EBDD-Steuerungsgruppe, des Anbieters und einiger Nationaler Knotenpunkte statt, um über eine Optimierung des Dokumentationssystems Fonte zu diskutieren. Im Jahre 2008 wurden die Standardtabellen zum ersten Mal komplett via Fonte von den nationalen Knotenpunkten an die EBDD übermittelt (nachdem 2007 Fonte erstmals für einige ausgewählte Tabellen zur Verfügung stand). Bei der Handhabung gab es einige Probleme, die in diesem Treffen diskutiert wurden und bis zum nächsten Berichtszeitraum behoben werden sollen.

## **Projekt zur Schätzung der öffentlichen Ausgaben für illegale Drogen**

Siehe Beschreibung unter 1. Laufende und abgeschlossene Studien

## **Fachtagung „Bewährtes übertragen – Modelle der Cannabisbehandlung für die Praxis“**

Am 27.10.2008 fand in Berlin die Jahrestagung der DBDD mit dem Titel „Bewährtes übertragen“ statt. Die Veranstaltung wurde von der DBDD durchgeführt und vom BMG gefördert. Ziel der Veranstaltung war es, an die Ergebnisse der im Jahr 2007 von der DBDD organisierten und gemeinsam mit dem BMG und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) durchgeführten REITOX-Academy anzuknüpfen. Nachdem die vorangegangene Tagung einen Fokus auf die Vorstellung von Präventions- und Behandlungsprogrammen gelegt hatte, sollte sich der Workshop dieses Mal vor allem mit den praktischen Aspekten des Transfers dieser Ergebnisse in die Versorgung befassen. Die Überführung einzelner (Modell-)Projekte in Angebote der regulären Versorgung stellt Einrichtungen und ihre Mitarbeiter, aber auch die Entwickler der Programme, immer wieder vor Herausforderungen, die zum Teil bereits bei der Entwicklung der Modellvorhaben berücksichtigt werden können. Die Tagung der DBDD widmete sich denjenigen Aspekten, die sich beim Transfer einzelner Projekte in die Praxis als hilfreich erwiesen haben, sprach aber auch Punkte an, die sich als weniger Ziel führend erwiesen haben. Der Transfer von (Modell-)Projekten in die Versorgung wurde aus verschiedenen Perspektiven dargestellt, die jeweils ihre Sichtweisen und Einschätzungen bezüglich eines aussichtsreichen Transfers beschrieben. Eine wichtige Rolle spielen dabei zum einen programm- und einrichtungsbezogene Ansätze, bei denen ein konkretes (Modell-)Vorhaben in einer Einrichtung umgesetzt wird und bei denen das Angebot primär vor dem Hintergrund bereits existierender Angebote umgesetzt wird. Zum anderen wurden regionale Ansätze vorgestellt, bei denen die Vernetzung der Versorgungsangebote durch verschiedene Anbieter auf regionaler oder kommunaler Ebene berücksichtigt wird. Eine Publikation der Ergebnisse wird voraussichtlich im Sommer 2009 zur Verfügung stehen.

## **REITOX-Bericht 2007/2008**

Der Jahresbericht zur Drogensituation in Deutschland 2008 wurde am **05.11.2008** an die EBDD übermittelt. Eine deutsche Version des REITOX-Berichtes wurde der deutschen Öffentlichkeit am **07.11.2008** im Anschluss an eine gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit, der Drogenbeauftragten der Bundesregierung und dem Direktor der EBDD durchgeführte Pressekonferenz über die Website der DBDD ([www.dbdd.de](http://www.dbdd.de)) zur Verfügung gestellt. Der Jahresbericht wurde in Kooperation mit den Partnern der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) erstellt. Ein Sonderkapitel beschäftigt sich mit dem Thema Strafverfolgungsstatistiken.

## **Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates**

Die letzte Sitzung des EBDD-Verwaltungsrates fand am 03./04.12.2008 statt. Im Mittelpunkt standen die Jahresplanung 2009 und die Besprechung des nächsten 3-Jahreplanes, der

allerdings noch nicht verabschiedet wurde. Beim nächsten Treffen im Juli wird turnusgemäß die Arbeit des Direktors der EBDD (Wolfgang Götz) bewertet, um eine Grundlage für die Entscheidung über eine Verlängerung seiner Beschäftigung haben zu können. Des Weiteren wird in 2009 ein neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates gewählt, da Marcel Reimen nach zwei Legislaturperioden nicht mehr kandidieren darf.

### **Erstes Treffen der DBDD-Partner 2009**

Am 12.02.2009 fand in Berlin das erste diesjährige Treffen der DBDD und ihrer Partner aus dem BMG und den Ländern zur Jahresplanung 2009 statt. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Vorbereitung des Jahresberichtes zur Drogensituation in Deutschland 2008/2009. Neben der routinemäßigen Zusammenstellung der Standardtabellen und -fragebögen für die EBDD widmet sich der diesjährige REITOX-Bericht den Schwerpunktthemen „Ältere Drogenkonsumenten in Behandlung“ und „Cannabismärkte und -produktion“.

### **Sitzung des wissenschaftlichen Beirates**

Die 29. Sitzung des wissenschaftlichen Beirates fand vom 17./18.11.2008 statt. Es handelte sich dabei um das erste Treffen des neu gewählten Gremiums in veränderter Zusammensetzung: Ab sofort ist nicht mehr jedes Land automatisch vertreten, stattdessen werden in einem Auswahlverfahren nur noch 15 Teilnehmer mit ausgewiesener Expertise in den wissenschaftlichen Beirat berufen. Deutsche Mitglieder sind Herr Prof. Dr. Bühringer sowie Herr Prof. Dr. Rehm. Inhaltlich diente die Sitzung primär der Konsolidierung sowie der offiziellen Erklärung, den NFP und der EBDD zukünftig stärker als Ressource zu Verfügung zu stehen. Die nächste Sitzung findet im Juni 2009 statt.

### **REITOX-Academy zu Cannabismärkten**

Am 05./06. Februar 2009 fand in Lissabon eine REITOX-Academy zum diesjährigen Schwerpunktthema „Cannabismärkte“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, Probleme, mit denen die Länder bei der Vorbereitung des entsprechenden Sonderkapitels des diesjährigen Jahresberichts konfrontiert sind, zu identifizieren. Das Sonderkapitel zielt darauf ab, ein besseres Verständnis für die Arten von verfügbaren Cannabisprodukten, deren Herkunft und Marktanteile sowie Vertriebs- und Marktstrukturen zu erlangen. Insbesondere sollen Informationen zum Cannabisanbau innerhalb Europas gesammelt werden.

### **Mitarbeiter**

Frau Christiane Lieb, angestellt bei der BZgA und Mitarbeiterin der DBDD, hat im Oktober 2008 ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie übernimmt damit die Aufgaben der langjährigen DBDD-Mitarbeiterin Frau David-Spickermann.

Herr Peter Raiser ist seit März 2009 Mitarbeiter der DBDD bei der DHS. Er übernimmt einen Teil der Aufgaben von Frau Bartsch, die der DBDD jedoch mit reduziertem Arbeitsumfang als Mitarbeiterin erhalten bleibt.

Frau Alicia Casati ist seit Januar 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFT tätig und dort zuständig für das PHAR-MON-Projekt, das an die Arbeitsgruppe DBDD angeschlossen ist. Sie übernimmt damit die Aufgaben von Frau Dr. Rösner, die das Projekt viele Jahre betreute.

Wir begrüßen alle neuen Kolleginnen und Kollegen herzlich und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

### **Treffen der deutschen Expertengruppe zum Thema „Frühwarnsysteme“ (EWS)**

Am 10.12.2008 fand auf Einladung der DBDD in München ein Treffen zum Thema EWS statt. Teilnehmer waren Mitarbeiter des BKA, der Giftinformationszentrale (GIZ) Mainz und der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen. Dabei wurden die neuesten Entwicklungen zum EWS aus Europa und aktuelle Nachrichten aus den einzelnen Arbeitsbereichen vorgestellt. Im Mittelpunkt standen Kasuistiken und Erfahrungsberichte zur Kräutermischung „SPICE“, dessen Wirkstoff (beigefügte synthetische Cannabinoide, die inzwischen dem BtMG unterstellt wurden) zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt war.

### **Treffen der deutschen Expertengruppe zum Thema „drogenbezogene Infektionskrankheiten“ (DRID)**

Die DBDD lud am 18.12.2008 zum nationalen Expertentreffen zum Schlüsselindikator „drogenbezogene Infektionskrankheiten“ (DRID) ein. Nach einem allgemeinen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Infektionskrankheiten wurden Optimierungsmöglichkeiten und Datenlücken vor dem Hintergrund der Anforderungen zukünftiger Berichterstattung diskutiert. So gibt es nach wie vor keine regelmäßige Datenquelle, die verlässliche und wiederkehrende Angaben zur HIV- und HCV-Prävalenz unter intravenösen Drogenkonsumenten liefern könnte. Auch Angaben zu Infektionserkrankungen unter inhaftierten Drogenkonsumenten sind sehr lückenhaft.

### **Treffen der nationalen Expertengruppe drogenbezogene Todesfälle (DRD)**

Am 29.01.2009 fand im IFT wieder ein Treffen der nationalen Expertengruppe zu drogenbezogenen Todesfällen (DRD) statt. An dem Treffen nahmen neben der einladenden DBDD Vertreter des BKA, des BLKA, des DIMDI, und Herr Dr. Heinemann vom UKE Hamburg teil, der seit vielen Jahren auch der deutsche Vertreter im Arbeitskreis der DRD-Experten der EBDD ist. Nach einer kurzen Bestandsaufnahme der aktuellen Entwicklungen wurde ein Arbeitsprogramm für 2009 abgestimmt. Darin enthalten ist die Initiierung einer Studie zur Kreuzvalidierung der Erhebungsverfahren von BKA und DeStatis, um mit deren Ergebnissen mögliche systematische Unterschiede zwischen der Todesursachenstatistik (DeStatis) und der Falldatei Rauschgift (BKA) identifizieren zu können.

### **Einrichtung und Pflege eines Registers von ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe (533, Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel)**

Seit Ende 2006 erstellt die DBDD mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und weiterer Partner (Fach- und Wohlfahrtsverbände, Bundesländer, Einrichtungen) ein zentrales Register deutscher Suchthilfeeinrichtungen. Durch die Erfassung möglichst aller spezialisierten deutschen Suchthilfeeinrichtungen nach einheitlichen Kriterien wird erstmals eine Bezugsgröße generiert, die eine valide Abschätzung der Erreichungsquote der jährlich erhobenen Deutschen Suchthilfestatistik ermöglicht.

Strukturell orientiert sich das Register an dem seit 2007 bundesweit gültigen Deutschen Kernsatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe (KDS). Berücksichtigt werden Facheinrichtungen, die einem von 16 im KDS definierten Einrichtungstypen zuzuordnen sind. Bislang galt das Personalkriterium von einer Vollzeitstelle als Cut-Off-Kriterium, durch Beschluss der AG Deutsche Suchthilfestatistik (AG DSHS) vom März 2009 werden nun auch Einrichtungen mit weniger als einer Vollzeitstelle erfasst.

Zur eindeutigen Identifikation wird jeder Einrichtung ein individueller und unveränderlicher 8-stelliger Code zugeteilt. Als Bestätigung dafür, dass die Daten für das jeweilige Kalenderjahr aktualisiert vorliegen, erhält jede Einrichtung zudem nach Eingang der Aktualisierung eine

jährlich wechselnde 2-stellige Jahresprüfziffer. Die insgesamt 10-stellige Kombination ist seit 2007 Voraussetzung dafür, an der Deutschen Suchthilfestatistik teilnehmen zu können.

Bisherige Projektabschnitte waren die Sammlung und Kategorisierung bereits verfügbarer Daten(-banken) und ergänzende Internetrecherchen, die Entwicklung technischer Routinen zum Datenaustausch mit den Einrichtungen, die Kontaktaufnahme mit allen erfassten Einrichtungen mit der Bitte um Bestätigung oder Korrektur ihrer Angaben, die Codevergabe für jeden bestätigten Datensatz, die Vergabe von Jahresprüfziffern für die Aggregierungsjahre 2007 und 2008 sowie Rückmeldeschleifen mit Bundesländern und Verbänden zur Prüfung des Registers auf Vollständigkeit und Einheitlichkeit.

Im Zentrum der Aktivitäten des Jahres 2009 werden die Aktualisierung der bereits bestätigten Einträge sowie die Aufklärung bislang unbestätigter Angaben stehen. Als hinreichend bestätigt gilt ein Eintrag, wenn er sowohl durch die Einrichtung selbst als auch mindestens eines weiteren Partners (Land, Verband, ggf. Träger) in seiner Gültigkeit bestätigt wurde. Nach derzeitiger Planung wird mit Ende des Jahres 2009 ein vollständig überprüftes Register vorliegen, auf dessen Basis die Berechnung der Erreichungsquote der Deutschen Suchthilfestatistik durchgeführt werden kann.

**Laufzeit:** 01.10.2006 - 31.12.2009

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

**Weitere Mitarbeiterin:** M.A. Beate Süß

(Beate Süß)

# IFT Gesundheitsförderung

## Das Rauchfrei Programm

Nach seiner Einführung Mitte 2007 wurden in der Basisversion des „Rauchfrei Programms“ in den Jahren 2007 und 2008 insgesamt 504 Trainer neu ausgebildet. Außerdem ließen sich 796 Trainer des Vorläuferprogramms „Rauchfrei in 10 Schritten“ im neuen „Rauchfrei Programm“ nachschulen. Insgesamt sind damit aktuell 1300 Trainer zertifiziert, das „Rauchfrei Programm“ anbieten und durchführen zu können. Im Jahr 2008 wurden mit dem „Rauchfrei Programm“ etwa 10.000 Raucher erreicht.

Im Rahmen eines Qualitätsmanagements wird eine Standardevaluation des Rauchfrei Programms durchgeführt. An der fortlaufenden Evaluation des „Rauchfrei Programms“ beteiligten sich im Jahr 2008 352 Kursleiter. Insgesamt konnten 574 Rauchfrei-Kurse mit 3.755 Teilnehmern erfasst werden. Zur Ermittlung der langfristigen Erfolgsquoten wurde eine Follow-up Befragung von 250 Kursteilnehmern durchgeführt. Diese wurden per Zufallsauswahl sechs Monate nach ihrem Kursende von Mitarbeitern der IFT-Gesundheitsförderung telefonisch zu ihrem aktuellen Rauchverhalten befragt. Die kontinuierliche langfristige Abstinenz lag hier bei 38.0% (Intention-To-Treat Analyse). Der Vergleich zur Pilotstudie des Rauchfrei Programms, in deren Rahmen 21 Kursleiter und 410 Studienteilnehmer befragt und eine langfristige Erfolgsquote von 35.6% berichtet wurde, zeigt, dass die Implementierung des Programms im Feld gelang und auch über alle Rauchfrei-Kursleiter hinweg die Erfolgsquote auf hohem Niveau stabil gehalten werden kann.

Mit der Einführung des neuen Rauchfrei Programms ist die Anzahl der Kurse, die im betrieblichen Setting angeboten werden, deutlich angestiegen. Die Jahresbilanz 2008 zeigt, dass 34.8% der Kurse im betrieblichen Setting durchgeführt wurden. Um der häufigen Anfrage seitens der Rauchfrei-Trainer, aber auch seitens Firmen und Betriebe, das Rauchfrei Programm in diesem Setting kompakter (mit weniger Kurstreffen, in einem kürzeren Zeitraum) anbieten zu können, nachzukommen, wurde im Laufe des Jahres 2008 das Rauchfrei Programm in der Kompaktversion entwickelt und im Oktober 2008 mit neuen Materialien eingeführt.

Die Kompaktversion des Rauchfrei Programms unterscheidet sich inhaltlich hinsichtlich der einzelnen Elemente unwesentlich von der Basisversion des Rauchfrei Programms. Auch mit diesem Programm werden die drei Phasen einer evidenzbasierten Tabakentwöhnung "Motivierung", "Vorbereitung und Unterstützung beim Rauchstopp" und "Stabilisierung der Abstinenz" durchlaufen. Der Unterschied zum Basisprogramm besteht im Wesentlichen im formalen Kursablauf. Das Kompaktprogramm umfasst drei Kurstermine mit 180 min (statt sieben Kursterminen mit 90 min) und zwei Telefontermine. Es kann somit in einem Zeitraum von 3 Wochen durchgeführt werden.

Mit einer eintägigen Fortbildung können sich Trainer der Basisversion in der neuen Programmversion zertifizieren lassen. Bislang konnten in 11 Fortbildungsveranstaltungen 164 Rauchfrei-Trainer in der Kompaktversion des Rauchfrei Programms geschult werden.

(Dr. Sabine Gradl)

## Psychotherapeutische Ambulanz

Im Jahr 2008 waren insgesamt 63 sich in der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten befindende Psychologen an der Ambulanz tätig, sieben davon in Lehrpraxen. In diesem Zeitraum wurden 517 Klienten behandelt. Ein Teil davon in den Behandlungsschwerpunkten pathologisches Spiel, Essstörungen und Tabakentwöhnung. Insgesamt wurden 7397 Therapiesitzungen abgehalten.

35% der Patienten waren männlich und 65% weiblich. Rund 80% der Patienten waren zwischen 20 und 49 Jahre alt. Am häufigsten wurden Diagnosen aus dem Bereich F3 „affektive

Störungen“ vergeben: 38% der Patienten erhielten eine Diagnose aus diesem Bereich. Ebenfalls häufig (33%) wurden Diagnosen aus dem Kapitel F4 der ICD-10 „Neurotische- Belastungs- und somatoforme Störungen“ vergeben.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde auch 2008 die Patientenzufriedenheit erhoben. Dazu wurden zwei Wochen lang Patienten gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Alle 116 angesprochenen Patienten haben den Bogen ausgefüllt. 102 würden die Ambulanz uneingeschränkt und 14 eingeschränkt weiterempfehlen. Alle erfragten Variablen wurden mit einer durchschnittlichen Schulnote zwischen sehr gut (1) und gut (2) bewertet.

(Petra Berg)

## Neue Studien

### **Entwicklung und Evaluation eines Tabakentwöhnungsprogramms für die medizinische Rehabilitation**

Ziel des Projekts ist es, ein evidenzbasiertes, offenes, kompaktes und niederschwelliges Tabakentwöhnungsprogramm für das stationäre Reha-Setting zu entwickeln und zu evaluieren. In die Programmentwicklung flossen neben den Erfahrungen des WIRK-Projektes, des Rauchfrei Programms und eingeholter Expertenurteile auch die klinisch praktischen Richtlinien „Treating tobacco use and dependence“ (Fiore et al., 2008) sowie die im Bereich der Tabakentwöhnung aktuell zum Einsatz gebrachten therapeutischen Trends (kognitive Verhaltenstherapie, Mindfulness etc.) ein. Die Entwicklungsphase des Programms konnte im März 2009 abgeschlossen werden und mündete in der vorläufigen Studienfassung des Kursleitermanuals „Das Rauchfrei Programm – Klinikversion“.

20 Reha-Einrichtungen wurden als Kooperationspartner für die Durchführung der Pilotstudie gewonnen. Anfang März wurden in zwei Schulungen die Kursleiter der ausgewählten Einrichtung in die Programmdurchführung eingewiesen. Mitte März 2009 starteten die Kooperationspartner eine vierwöchige Baseline-Erhebung, um die Outcome-Größen des Treatment-as-usual zu erfassen. Mit Abschluss der Baseline-Erhebung begann im Mai 2009 die Durchführung des Interventionsprogramms. Pro Reha-Einrichtung soll das Programm fortlaufend mindestens 4-mal durchgeführt werden. Erwartet wird, dass in dieser Zeitspanne pro Klinik mindestens 30 Patienten das komplette Programm (6 Sitzungen à 60 Minuten) absolvieren, so dass insgesamt von 600 Prä-Post-Datensätzen sowie entsprechenden Kursstunden-Evaluationen ausgegangen wird. Eine zufällige Auswahl der Teilnehmer soll nach 6 Monaten telefonisch nachbefragt werden, um die langfristige Wirkung des Programms zu überprüfen.

**Laufzeit:** Mai 2008 - Dezember 2010

**Finanzielle Förderung:** IFT Gesundheitsförderung

**Weitere Mitarbeiterin:** Dipl.-Psych. Tanja Birk

(Tanja Birk)

## Mitarbeiter

### **Tanja Birk...**

... Diplom-Psychologin, ist seit dem 01.05.2008 in der IFT-Gesundheitsförderung für das Projekt „Stationäres Tabakentwöhnungsprogramm“ als Doktorandin tätig. Frau Birk hat an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg studiert und ihr Studium im Mai 2004 abgeschlossen. Von 2004-2007 hat sie die Verhaltenstherapie-Ausbildung an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a. M. und der Tübinger Akademie für Verhaltenstherapie absolviert und während dessen in der Salusklinik Friedrichsdorf und in den Lehrpraxen Herr Dr. Grusche und Frau Wittgen in Konstanz gearbeitet. Aktuell ist sie neben der Tätigkeit am IFT in der Praxis von Frau Dr. Shaw in München therapeutisch tätig.

# **Aus-, Fort- und Weiterbildung**

## **76. Verhaltenstherapiewoche in Freiburg**

In Freiburg fand vom 12. - 16. September 2008 die 76. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Störungen der Emotionsregulation bei psychischen Störungen“. Den Vorsitz führte Professor Dr. Brunna Tuschen-Caffier, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Institut für Psychologie, Universität Freiburg. Referenten waren Dr. Thomas Ehring, Professor Dr. Matthias Berking, Professor Dr. Martin Bohus.

## **77. Verhaltenstherapiewoche in Meiringen, Schweiz**

In Meiringen fand vom 20. - 22. März 2009 die 77. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Neue Entwicklungen in der Psychotherapie“. Den Vorsitz führte Dr. Christoph Kröger, IFT-Gesundheitsförderung München. Referenten waren Professor Dr. Matthias Berking, Professor Dr. Frank H. Wilhelm.

## **78. Verhaltenstherapiewoche in Mainz**

In Mainz fand vom 27. - 30. März 2009 die 78. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Psychische Störungen bei Mobbing, Burnout und Belastungen am Arbeitsplatz“. Den Vorsitz führte Professor Dr. Wolfgang Hiller, Psychologisches Institut, Universität Mainz. Referenten waren Dr. Andreas Hillert, Dr. Josef Schwickerath, Dr. Annette Wald.

## **79. Verhaltenstherapiewoche in Dresden**

In Dresden fand vom 01. - 05. Mai 2009 die 79. Verhaltenstherapiewoche statt. Das Thema der Eröffnungsveranstaltung lautete „Ich will aber ich kann nicht: Volitionale Barriere in der Therapie“. Den Vorsitz führte Professor Dr. Gerhard Bühringer, IFT Institut für Therapiefor- schung München, Technische Universität Dresden. Referenten waren Professor Dr. Thomas Goschke, Dr. Thorsten Kienast, Dr. Reto Cina.

## **Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/in**

Im Oktober 2008 begann die 13. Ausbildungsgruppe nach den Richtlinien des Psychotherapeutengesetzes.

## **Weiterbildung zum/zur Supervisor/in**

Im Juli 2008 fand in Frankfurt/Main die Zertifizierung der Gruppe 14 statt. Im Mai 2009 fand die Zertifizierung der Gruppe 15 statt. Die Liste aller an der IFT Gesundheitsförderung im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung zertifizierten Supervisoren/innen finden Sie im Internet.

Im Oktober 2008 begann in Frankfurt/Main die Gruppe 17 der Weiterbildung. Die Seminare der Weiterbildung werden von Frau Dipl.-Psych. Bettina Lohmann geleitet. Die Weiterbildung ist von der LPPKJP Hessen akkreditiert.

## **Weiterbildung zum/zur Sozialtherapeuten/in Sucht**

Im August 2008 begannen in Eisenach die 53. und im Februar 2009 in Freising die 54. Weiterbildungsgruppe.

# Vorankündigungen

## **Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/in**

Juni 2009 beginnt die 14. Ausbildungsgruppe nach den Richtlinien des Psychotherapeutengesetzes. Der Beginn der nächsten Gruppe ist für Mai 2010 geplant.

## **Weiterbildung zum/zur Supervisor/in**

Im Juni 2009 beginnt in Frankfurt/Main die Gruppe 18 der Weiterbildung. Die Plätze für diese Gruppe sind bereits belegt. Die Seminare der Weiterbildung werden von Frau Dipl.-Psych. Bettina Lohmann geleitet. Die Weiterbildung ist von der LPPKJP Hessen akkreditiert. Der Beginn der nächsten Gruppe ist für März 2010 geplant.

## **Weiterbildung zum Sozialtherapeuten Sucht**

Im September 2009 beginnt in Berlin die 55. und im November 2009 in Eisenbach die 56. Weiterbildungsgruppe.

## **Verhaltenstherapiewochen 2009**

### **80. Verhaltenstherapiewoche in Lübeck**

Termin: 19. - 22. Juni 2009

Thema der Eröffnungsveranstaltung: Essstörung – ist radikales Umdenken erforderlich?

### **81. Verhaltenstherapiewoche in Freiburg**

Termin: 11. - 15. September 2009

Thema der Eröffnungsveranstaltung: Psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung von Migranten

# Neue Veröffentlichungen

## 1. Vorträge und Poster

- Birk, T., Kröger, C. & Gradl, S. (2008, Dezember). *Konzeption eines offenen Tabakentwöhnungsprogramms für die stationäre medizinische Rehabilitation*. Poster, 6. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle, Heidelberg.
- Bühringer, G., Kraus, L., Pfeiffer-Gerschel, T. & Sassen, M. (2008, September). *Pathologisches Glücksspiel: Spiel- und Bevölkerungsrisiken in Deutschland und Sachsen*. Vortrag, Fachtagung Prävention von Glücksspielsucht in Sachsen, Dresden.
- Bühringer, G., Goschke, T., Sassen, M., Taqi, Z. & Kräplin, A. (2008, September). *Wissenschaftlicher Kenntnisstand zum Pathologischen Glücksspiel - Konsequenzen für die Praxis*. Vortrag, 13. Tübinger Suchttherapietage, Tübingen.
- Bühringer, G. (2009, Januar). *Zur Drogenforschung in der EU*. Vortrag, Strukturen und Prozesse der Europäischen Sucht- und Drogenpolitik: Mehrwert für die EU-Mitgliedsstaaten, Berlin.
- Chmitorz, A., Gradl, S. & Kröger, C. (2009, April). *Does nicotine replacement therapy help delaying weight gain after quitting?* Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Chmitorz, A., Gradl, S. & Kröger, C. (2009, April). *Effectiveness of medication for smokers in the "real world"- findings from a field study*. Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Eichmann, A., Sonntag, D. & Bauer, C. (2008, Oktober). *Probleme bei der Aggregation der Daten für die Suchthilfestatistik 2007*. Präsentation, Treffen mit den Softwarefirmen, München.
- Gradl, S., Chmitorz, A. & Kröger, C. (2009, April). *Do NRT users adhere to the packet insert?* Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Gradl, S. & Kröger, C. (2008, Juni). *Entwicklung und Evaluation des Tabakentwöhnungsprogramms „Das Rauchfrei Programm“*. Poster. 1. Deutscher Suchtkongress, Mannheim.
- Gradl, S. & Kröger, C. (2008, September). *Design and effectiveness of a smoking cessation programme based on international guidelines and scientific literature*. Poster. Society for Research on Nicotine and Tobacco's 10th Annual Conference of SRNT Europe, Rom.
- Gradl, S. & Kröger, C. (2008, Oktober). *Das Tabakentwöhnungsprogramm „Das Rauchfrei Programm“ und Genderaspekte*. Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung 2008, Berlin.
- Gradl, S. (2009, März). *Die Standardevaluation des Rauchfrei Programms*. 10. Frühjahrstagung des Wissenschaftlichen Aktionskreises für Tabakentwöhnung (WAT e.V.). 25.03.2009, Frankfurt.
- Gradl, S., Kröger, C., Chmitorz, A., Flöter, S. & Piontek, D. (2009, April). *How are women performing in a modern smoking cessation programme?* Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Graves, S., Gradl, S. (2009, April). *Who relapses after a smoking cessation programme and why?* Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Flöter, S., Kröger, C., Metz, K., Geier, A., Piontek, D., Gradl, S. (2009, April). *Staying smokefree through Telephone aftercare- effectiveness of different counselling approaches in a sample of smoking mothers*. Poster, SRNT-Congress, Dublin.
- Flöter, S., Mostardt, S., Pfeiffer-Gerschel, T., Wasem, J. & Neumann, A. (2008, Oktober). *Eine Schätzung der öffentlichen Ausgaben für die Bekämpfung des Missbrauchs und der Abhängigkeit von illegalen Drogen in Deutschland*. Poster, VII. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung des Deutschen Netzwerks für Versorgungsforschung e.V., Köln.

- Flöter, S., Metz, K., Piontek, D., Gradl, S. & Kröger, C. (2008, Oktober). *Rauchfrei bleiben durch telefonische Nachsorge - Wirksamkeit verschiedener Beratungsansätze in einer Stichprobe von rauchenden Müttern*. Poster. Frauen und Rauchen - Neue Wege in der Prävention. Jahrestagung der Drogenbeauftragten 2008, Berlin.
- Flöter, S. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2008, Juli). *Was gibt der Staat für Drogen aus? Eine Schätzung der öffentlichen Ausgaben für illegale Drogen in Deutschland*. Poster. 9. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin, München.
- Geier, A., Bühler, A., Nowak, D., Kröger, C., Metz, K., Piontek, D., Flöter, S. & Gradl, S. (2009, April). *Overcoming barriers to smoking cessation*. 2009 Joint Conference of SRNT and SRNT Europe, Dublin.
- Geier, A. (2008, September). *Smoking cessation for adolescent smokers - presentation of a theoretically and empirically well-founded smoking cessation programme*. Presentation, 10th SRNT Europe Conference, Rom.
- Geier, A. & Metz, K. (2008, September). *Welche Zutaten werden für ein Ausstiegsprogramm für jugendliche Raucher benötigt?* Vortrag, 13. Tübinger Suchttherapietage, Tübingen.
- Kötter, C., Stemmler, M., Bühler, A. & Jaursch, S. (2008, Juli). *Prevention with Depressed Mothers and their Children in German Mother-Child Clinics*. Presentation, XXIV. International Congress of Psychology, Berlin.
- Kraus, L. & Piontek, D. (2008, Oktober). *Screening Instruments for cannabis-related problems and the application of the CAST in ESPAD 2007*. Presentation, Annual ESPAD Meeting, Riga, Latvia.
- Kraus, L., Baumeister, S. & Pabst, A. (2008, Oktober). *The relationship between early onset of cannabis use and negative consequences: an international comparative study*. Presentation, 19th ESSD conference, Budapest, Hungary.
- Kraus, L., Pfeiffer-Gerschel, T., Bühringer, G., Sassen, M., Taqi, Z. & Kroher, M. (2008, Dezember). *Umfang und Gebrauchsmuster des Glücksspiels: ein Überblick zum Status quo*. Vortrag, Symposium „Glücksspielsucht - aktueller Stand und Wissen“ der Landesstelle Glücksspielsucht, München.
- Kraus, L. (2009, April). *What do we gain from population surveys on substance use?* Presentation, expert seminar "Scenarios for a Belgium population survey on illicit drugs", Brussels, Belgium.
- Kröger, C., Gradl, S., Birk, T., Chmitorz, A. (2009, April). *Nationwide group cessation program for adults: which target group can be reached and how can it be reached?* Poster. SRNT-Congress, Dublin.
- Pfeiffer-Gerschel, T. (2008, September). *National reporting - German experiences*. Presentation, National Reporting - the perspective of a National Focal Point, Ankara, Turkey.
- Pfeiffer-Gerschel, T. (2008, September). *PharMon - a tool to monitor abuse of and addiction from pharmaceuticals among clients of outpatient treatment centres in Germany. A comparison with the TDI sample*. Presentation, Treatment Demand Indicator, Lissabon, Portugal.
- Piontek, D., Kraus, L. & Klempova, D. (2008, Oktober). *Cannabis-related problems: Psychometric properties of screening instruments*. Presentation, 19th Annual Conference of the European Society for Social Drug Research ESSD, Budapest, Hungary.
- Piontek, D. (2009, April). *Prävention der familialen Transmission von Depression. Implementierung und Evaluation des Präventionsprogramms EFFEKT-E in Mutter-Kind-Einrichtungen*. Vortrag, Sitzung des Arbeitskreises Vorsorge und Rehabilitation, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Berlin.

- Piontek, D. (2008, Oktober). *Prävention des Substanzgebrauchs bei Kindern und Jugendlichen: Aktuelle Entwicklungen, Diskussionen und Schlussfolgerungen für die Praxis*. Vortrag, Tagung der Distrikt-Beauftragten für Klasse2000, Frankfurt/Main.
- Piontek, D., Kraus, L. & Klempova, D. (2008, Oktober). *Short scales to assess problematic cannabis use. A review of psychometric properties*. Presentation, 19th ESSD conference, Budapest, Hungary.
- Sassen, M. (2009, April). *Substanzunabhängige Süchte: Wenn Arbeiten, Einkaufen oder Glücksspielen pathologisch wird*. Vortrag, 6. Psychiatriepflegetag, München.
- Scalia Tomba, G., Amundsen, E. & Kraus, L. (2008, Oktober). *Modelling „Prevalence in treatment“*. Presentation, annual expert meeting "Problem drug use", Lisbon, Portugal.
- Sonntag, D. & Bauer, C. (2008, November). *Dokumentation von Glücksspielern - Ein Blick hinter die Kulissen des Deutschen Kerndatensatzes*. Vortrag, Umsetzung des Staatsvertrages Glücksspiel in Baden-Württemberg, Stuttgart.
- Sonntag, D., Eichmann, A. & Kipke, I. (2009, Januar). *Konsum illegaler Drogen in Bayern - Zahlen und Fakten*. Vortrag, Konsumräume in Bayern - Ein ergänzendes Angebot in der niedrigschwelligen Drogenhilfe, Landesgeschäftsstelle des Paritätischen Bayern, Deutschland.

## 2. Zeitschriften- und Buchbeiträge

- Bauer, C. & Sonntag, D. (2009). Prävalenz riskanter Konsumformen. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort, U. J. Küstner & P. Riedesser (Hrsg.), *Handbuch der Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter* (S. 44-48). Stuttgart: Schattauer.
- Batra, A., Kröger, C., Lindinger, P., Pötschke-Langer, M. (2008). *Qualitätsmerkmale von Raucherbehandlungen – die Notwendigkeit für definierte Standards*. Sucht, 54, 95–100.
- Berg, P. & Mehl, U. (2009). Psychoonkologie - praktische Handlungsempfehlungen für Diagnostik und Therapie. In B. Wollenberg & F. Zimmermann (Hrsg.), *Kopf-Hals-Malignome. Empfehlungen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge* (S. 101-103). München: Zuckschwerdt.
- Blume, A., Mergl, R., Niedermeier, N., Kunz, J., Pfeiffer-Gerschel, T., Karch, S., Havers, I. & Hegerl, U. (2009). Evaluation eines Online-Diskussionsforums für an Depression Erkrankte und Angehörige - eine Untersuchung zu Motiven und Auswirkungen der Teilnahme. *Neuropsychiatrie*, 23 (1), 42-51.
- Bühringer, G. (2008). Von der Unmöglichkeit alle Fragen in einer Studie zu beantworten: Antworten auf die Kommentare zu Bühringer et al. (2007) über Pathologisches Glücksspiel. *Sucht*, 54 (2), 112-115.
- Bühringer, G. (2008). Substance related disorders. In W. Kirch (Hrsg.), *Encyclopedia of Public Health* (S. 1362-1364). Heidelberg: Springer.
- Bühringer, G. (2008). Alcohol use disorders: Abstinence vs. controlled drinking. In H.-R. Kranzler & P. Korfmeier (Hrsg.), *Encyclopedia of drugs, alcohol, and addictive behavior* (3rd edition, S. 129-136). Woodbridge: Macmillan Reference.
- Bühringer, G. & Metz, K. (2008). Störungen durch Konsum von Alkohol und illegalen Drogen. In J. Margraf & S. Schneider (Hrsg.), *Lehrbuch der Verhaltenstherapie* (3. Auflage, Band 2, S. 345-370). Heidelberg: Springer.
- Bühringer, G. (2009). Qualität und Ethik wissenschaftlichen Publizierens im Suchtbereich [Editorial]. *Sucht*, 55 (1), 6-7.

- Bühringer, G., Behrendt, S., Hoch, E., Perkonigg, A. & Sassen, M. (2009). Versorgung von Personen mit Substanzstörungen in Deutschland: Allgemeine Strukturfragen und die Einbeziehung der Psychotherapeuten. *Sucht Aktuell*, 16 (1), 44-47.
- Donath, C., Metz, K., Chmitorz, A., Gradl, S., Piontek, D., Flöter, S., Kröger, C. & Reschke, K. (2009). Prediction of alcohol addicted patients' smoking status through hospital tobacco control policy: A multi-level-analysis. *Drugs: Education, Prevention and Policy*, 16 (1), 53-70.
- Gradl, S. (2008). *Entwicklung und Evaluation des Tabakentwöhnungsprogramms „Das Rauchfrei Programm“*. Dissertation (CD). Leipzig: Universitätsbibliothek.
- Herschbach, P. & Berg, P. (2009). Diagnose und Therapie von Progredienzangst. In U. Koch & J. Weiss (Hrsg.), *Psychoonkologie - eine Disziplin in der Entwicklung* (Jahrbuch der Medizinischen Psychologie, Bd. 22, S. 199-211). Göttingen: Hogrefe.
- Kraus, L., Müller, S. & Pabst, A. (2008). Alkoholpolitik in Deutschland: Möglichkeiten, Maßnahmen und ihre Umsetzung. *Suchttherapie*, 3 (9), 103-110.
- Kraus, L., Pabst, A. & Müller, S. (2008). Epidemiologie substanzbezogener Störungen: Eine alters- und geschlechtsspezifische Betrachtung. *Sucht Aktuell*, 15 (2), 8-13.
- Kraus, L., Baumeister, S., Pabst, A. & Orth, B. (2009). Association of average daily alcohol consumption, binge drinking and alcohol-related social problems: results from the German Epidemiological Surveys of Substance Abuse. *Alcohol and Alcoholism*, doi: 10.1093/alcalc/agn110, 1-7.
- Kraus, L. & Kroher, M. (2009). Schätzungen verborgener Populationen: vermeidbare und unvermeidbare Limitationen [Leserbrief]. *Suchttherapie*, 10, 33-34.
- Küfner, H. & Ridinger, M. (2008). *Psychosoziale Behandlung von Drogenabhängigen unter Substitution (PSB-D)*. Manual 2.0 edn. Pabst: Lengerich.
- Küfner, H. & Kröger, C. (2009). Unterschiedliche Ansätze in der Primärprävention. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort, U. J. Küstner & P. Riedesser (Hrsg.), *Handbuch der Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter* (S. 347-365). Stuttgart: Schattauer.
- Mehnert, A., Berg, P., Henrich, G. & Herschbach, P. (2009). Fear of cancer progression and cancer-related intrusive cognitions in breast cancer survivors. *Psycho-Oncology*, - (Published online in Wiley InterScience), (www.interscience.wiley.com)-DOI: 10.1002/pon.1481.
- Metz, K., Kröger, C., Shaw, R. & Pelda, U. (2008). *Erfolgreiche und erfolglose Teilnehmer/innen eines Gewichtsreduktionsprogramms: Wie unterscheiden sie sich?* *Ernährungs Umschau* 55 (2008) S. 712-719.
- Miller, P., Babor, T., McGovern, T., Obot, I. & Bühringer, G. (2008). Relationships with the alcoholic beverage industry, pharmaceutical companies, and other funding agencies: Holy grail or poisoned chalice? In T. Babor, K. Stenius, S. Savva & J. O'Reilly (Hrsg.), *Publishing Addiction Science: A Guide for the Perplexed* (2nd edition, S. 190-212). Brentwood: Multi-Science.
- Mueller, M., Kipke, I., Frey, F., Rossler, W., Lupi, G. & Vetter, S. (2009). Antecedents and covariates of alcohol consumption among Swiss male conscripts. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 6 (3), 958-970, doi:10.3390/ijerph6030958.
- Orth, B. & Kraus, L. (2009). Illegale Drogen - Zahlen und Fakten zum Konsum. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (Hrsg.), *Jahrbuch Sucht 09* (S. 99-111). Geesthacht: Neuland.
- Perkonigg, A., Bühringer, G., Arnold, M., Böhm, A., Antoni, J., Erbas, B., Gorgas, B., Hirtsiefer, K., Kronthaler, F., Küfner, H., Lubinski, A., Rieger, W., Sonntag, G., Tretter, F., Wiggerhauser, K. & Wittchen, H.-U. (2008). Verbesserung der Suchthilfe durch evidenzbasierten Wissenstransfer. *Suchtmedizin*, 10 (3), 151-163.

- Pfeiffer-Gerschel, T. & Simon, R. (2008). Cannabisbezogene Störungen - Neue Ansätze in Prävention und Behandlung. *Sucht*, 54 (4), 229-233.
- Piontek, D., Kraus, L. & Klempova, D. (2008). Short scales to assess cannabis-related problems: a review of psychometric properties. *Substance Abuse Treatment, Prevention and Policy*, 3 (25), doi:-10.1186/1747-597X-3-25.
- Piontek, D. & Kröger, C. (2009). Tabak- und Alkoholprävention. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort, U. J. Küstner & P. Riedesser (Hrsg.), *Handbuch der Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter* (S. 389-393). Stuttgart: Schattauer.
- Piontek, D., Kraus, L. & Pabst, A. (2009). The ESPAD cannabis module. Cannabis-related problems among adolescents in 17 ESPAD countries. In B. Hibell, U. Guttormsson, S. Ahlström, O. Balakireva, T. Bjarnason, A. Kokkevi & L. Kraus (Hrsg.), *The 2007 ESPAD report. Substance use among students in 35 European countries* (S. 164-170). Stockholm: The Swedish Council for Information on Alcohol and other Drugs (CAN).
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2009). Jahresstatistik 2007 der professionellen Suchtkrankenhilfe. In Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.), *Jahrbuch Sucht 09* (S. 188-207). Geesthacht: Neuland.
- Sonntag, D. & Bauer, C. (2009). Geschlecht und Sozialstatus. In R. Thomasius, M. Schulte-Markwort, U. J. Küstner & P. Riedesser (Hrsg.), *Handbuch der Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter* (S. 48-52). Stuttgart: Schattauer.
- Soyka, M. & Küfner, H. (2008). *Alkoholismus - Missbrauch und Abhängigkeit: Entstehung - Folgen - Therapie*. 6. Auflage edn. Thieme: Stuttgart.
- Soyka, M., Lieb, M., Kagerer, S., Zingg, C., Koller, G., Lehnert, P., Limmer, C., Küfner, H. & Hennig-Fast, K. (2008). Cognitive functioning during methadone and buprenorphine treatment. *Journal of Clinical Psychopharmacology*, 28 (6), 699-703.
- Wiehn, T., Domma, J. & Vollmer, H. C. (2008). Die Bedeutung von Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen bei der Behandlung von Patienten in der psychosomatischen Rehabilitation. *Rehabilitation (Stuttgart)*, 47 (3), 158-163.
- Wittchen, H.-U., Behrendt, S., Höfler, M., Perkonig, A., Lieb, R., Bühringer, G. & Beesdo, K. (2008). What are the high risk periods for incident substance use and transitions to abuse and dependence? Implications for early intervention and prevention. *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 17 (S1), S16-S29.

### 3. Berichte und Manuskripte

- Bauer, C., Eichmann, A. & Sonntag, D. (2008). *Suchthilfestatistik 2007 - Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der Suchthilfeeinrichtungen des Landes Thüringen* (IFT-Berichte Bd. 170). München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Birk, T., Kröger, C. (2009). *Das Rauchfrei Programm. Klinikversion. Vorläufige Studienfassung. Kursleitermanual*. München: IFT Gesundheitsförderung.
- Eichmann, A., Bauer, C. & Sonntag, D. (2008). *Suchthilfestatistik 2007. Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen des Landes Berlin* (IFT-Berichte Bd. 171). München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Gradl, S., Kröger, C. (2008). *Das Rauchfrei Programm. Kompaktversion. Handbuch für Kursteilnehmer*. München: IFT Gesundheitsförderung.
- Gradl, S., Kröger, C. (2008). *Das Rauchfrei Programm. Kompaktversion. Trainermanual*. München: IFT Gesundheitsförderung.

- Hibell, B., Guttormsson, U., Ahlström, S., Balakireva, O., Bjarnason, T., Kokkevi, A. & Kraus, L. (2009). *The 2007 ESPAD report. Substance use among students in 35 European countries*. Stockholm: The Swedish Council for Information on Alcohol and other Drugs (CAN).
- Küfner, H. & Kröger, C. (2009). *Literaturanalyse zum Thema Alkoholkonsum bei Jugendlichen in Deutschland*. München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Küfner, H. & Ridinger, M. (2008). *Psychosoziale Behandlung von Drogenabhängigen unter Substitution (PSB-D) (Manual 2.0)*. Lengerich: Pabst.
- Pfeiffer-Gerschel, T., Kipke, I., Lang, P. & Spahlinger, P. (2008). *Bericht 2008 des nationalen Reitox-Knotenpunktes an die EBDD: Deutschland. Neue Entwicklungen, Trends und Hintergrundinformationen zu Schwerpunktthemen. Drogensituation 2007/2008*. München: Deutsche Referenzstelle für die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht DBDD.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für (teil-)stationäre Einrichtungen der Sozialtherapie. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für Adaptionseinrichtungen. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für Krankenhaus/-abteilungen. Bezugsgruppe: Beender*. (IFT-Berichte). München: IFT Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für ambulante Beratungsstellen. Bezugsgruppe: Erstbehandelte ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für stationäre Rehabilitationseinrichtungen. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für externe Beratung im Strafvollzug. Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für ambulantes betreutes Wohnen. Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für ambulante Beratungsstellen. Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für (teil-)stationäre Rehabilitationseinrichtungen und Adaptionseinrichtungen. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für niedrigschwellige Einrichtungen. Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für Krankenhaus/-abteilungen. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.

- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für teilstationäre Rehabilitationseinrichtungen. Bezugsgruppe: Beender*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für ambulante Beratungsstellen. Bezugsgruppe: Alle Betreuungen ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Sonntag, D., Bauer, C. & Eichmann, A. (2008). *Deutsche Suchthilfestatistik 2007. Alle Bundesländer. Tabellenband für Arbeits- und Beschäftigungsprojekte. Bezugsgruppe: Zugänge/Beender ohne Einmalkontakte*. München: Institut für Therapieforschung.
- Soyka, M. & Kufner, H. (2008). *Alkoholismus - Mißbrauch und Abhängigkeit: Entstehung - Folgen - Therapie* (6. Auflage). Stuttgart: Thieme.
- Wegmann, L., Eichmann, A. & Sonntag, D. (2009). *Suchthilfestatistik 2007. Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der ambulanten Suchthilfeinrichtungen der Stadt Mannheim* (IFT-Berichte Bd. 172). München: Institut für Therapieforschung.